

Arbeitsblatt 2: Mit Esel Jonny auf Wanderschaft

1. Betrachtet das Foto. Äußert in einem Blitzlicht, was euch spontan dazu einfällt.



2. Lies nun den Artikel „Mit Esel Jonny auf Wanderschaft“ aus der Aachener Zeitung vom 01.12.2025, zu dem auch das Foto gehört. Bearbeite folgende Aufgaben.

- Kreise ein, was nicht zu Jonnys Frühstück gehört:

Wasser Bananen Heu Kräutermüsli frisches Gras

- Kreuze an, welches Klima Esel am liebsten mögen:

☐ nass und kalt ☐ trocken und warm ☐ Schnee und Eis

- Erkläre, wie Jonny sein Fell säubert:

- In welchen Ländern waren Lotta Lubkoll und Jonny zuletzt? Kreise die drei richtigen Flaggen ein.



Bosnien



Spanien



Montenegro



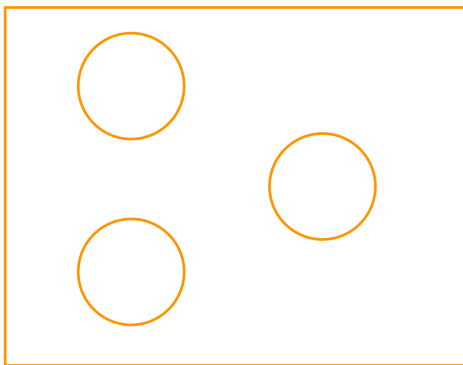
Italien



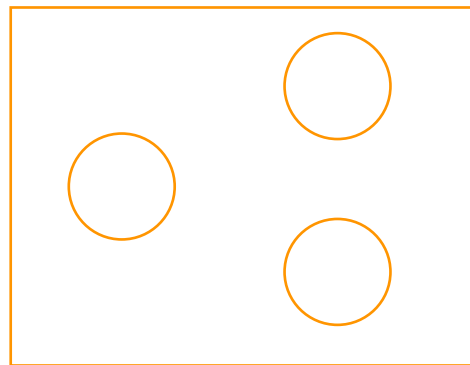
Albanien

- Male in dem linken Kasten die Kreise in den Farben an, die Esel richtig gut erkennen können. Male im rechten Kasten die Kreise in den Farben an, die Esel nur schwer unterscheiden können.

Farben, die Esel gut erkennen

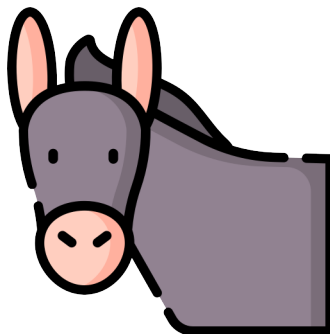


Farben, die Esel schwer unterscheiden



3. Erstelle ein Plakat über Esel. Recherchiere dafür im Internet oder in Büchern. Schreibe darauf wichtige Informationen über das Tier und male Bilder dazu. Stellt einige Plakate in der Klasse vor.

Kreativaufgabe: Überlege dir, was Esel Jonny auf seinen Wanderungen alles erlebt haben könnte. Schreibe dazu eine Geschichte. Lest einige Geschichten in der Klasse vor.



Mit Esel Jonny auf Wanderschaft

Lotta ist gern mit ihrem Esel Jonny unterwegs. Manchmal braucht sie viel Geduld. Wenn Jonny etwas nicht will, hat das einen guten Grund.

VON CLAUDIA IRLE-UTSCH

SCHWEINFURT „I-Ah“, macht der Esel. „Üh, üh, üh, üüü“, macht Jonny. Er ist der Esel von Lotta Lubkoll. Sie sagt: „Das ‚I-Ah‘ kann er zwar, doch meist scheint es ihm zu anstrengend zu sein.“ Ihr Esel ruft zur Begrüßung und zum Abschied, er ruft, um andere Esel zu finden, oder wenn ihn etwas stört. Jeden Morgen um 7 Uhr ruft er Lotta.

Jonny möchte sein Frühstück haben: Heu, zum Fellwechsel etwas Kräutermüsli und natürlich Wasser. Frisches Gras auf der Weide frisst Jonny auch mal. Aber zu viel davon ist ungesund.

Esel mögen es trocken und warm

Lotta Lubkoll und Jonny sind ziemlich bekannt. Denn sie hat schon drei Bücher über weite Wanderungen mit ihrem Esel geschrieben. Zuletzt waren die beiden unterwegs in Albanien, Bosnien und Montenegro. Diese Länder liegen im Südosten von Europa, am Meer. In solchen Gegenden fühlt



Esel Jonny. Lotta Lubkoll und ihr Freund haben eine lange Wanderung im Gebirge gemacht.

FOTO: STEFAN SCHIELE/DPA

sich Jonny besonders wohl.

Esel kommen ursprünglich aus Nordafrika. Deshalb lieben sie trockenes, warmes Klima und mögen sandigen Boden unter den Hufen. Jonnys Fell ist im Süden weicher und glänzender. Um es zu reinigen, wälzt sich Jonny im Sand. „Das ist für ihn, was für uns Menschen die Dusche ist“, sagt Lotta Lubkoll. Das Fell bleibt frisch, und der Staub schützt das Tier vor Insekten.

Seine Besitzerin büstet das Fell trotzdem: „Ich entferne die groben Sandkörner und streiche verklumpte Büschel glatt.“ Das ist vor allem

wichtig, wenn Jonny gesattelt werden soll. „Sonst würde ja sein Rücken wund.“

Nur sein eigenes Gepäck

Wenn Lotta Lubkoll mit Jonny wandern geht, wird ihr Esel zum Tragtier. „Doch Esel sind keine Lastentiere“, betont sie. Deshalb trägt Jonny nicht mehr als 15 Kilogramm und nur sein eigenes Gepäck. Lotta Lubkoll passt sich außerdem dem Tempo des Esels an: „Wir laufen 10 bis 15 Kilometer am Tag. In seinem natürlichen Lebensraum geht ein Esel täglich etwa diese Strecke, um Futter zu finden.“

Manchmal will Jonny plötzlich aber nicht mehr weitergehen. An einem tosenden, fast knietiefen Bergbach war auf der letzten Reise erst einmal Schluss. Stocksteif blieb Jonny stehen. Er witterte Gefahr: Er könnte ertrinken, denn er konnte die Tiefe des Bachs nicht einschätzen. Außerdem tut Wasser seinem Fell nicht gut. Anders als bei Pferden perlt es nämlich nicht einfach ab. Durch den Bach hat Lotta Lubkoll dann mit ihrem Freund Stefan für Jonny einen Weg aus Steinen gebaut. Stundenlang. Mit einem Apfel konnte sie das kluge Tier über die „Eselbrücke“ locken: „Üh, üh, üh, üüü!“



Esel sind keine Fluchttiere, sie bleiben bei Gefahr einfach stehen. FOTO: CLAUDIA IRLE-UTSCH/DPA

INFO

Mit allen Esel-Sinnen

Wusstest du, dass Esel manche Farben besser erkennen als andere? Richtig gut können sie die Farben Blau, Gelb und Grau unterscheiden, sagt Esel-Expertin Lotta Lubkoll. Schwierig ist es für die Tiere, Rot, Grün und Orange auseinanderzuhalten. Wenn Lottas Esel Jonny einen roten Apfel sieht, wirkt dieser für ihn grau oder braun.

Esel sehen viel besser, als der Mensch in der Dämmerung sehen kann. Weil ihre Augen an den Sei-

ten des Kopfes sind, haben sie auch eine gute Rundum-Sicht. Nur direkt vor und natürlich hinter sich sehen die Tiere nichts.

Was der Esel nicht sieht, das hört er. So nimmt er eine mögliche Gefahr schon von Weitem wahr. Er hört auch aus der Ferne, wenn ein anderer Esel ruft.

Wenn ein Esel etwas genau erschnuppert, verzieht er sein Gesicht auf spezielle Weise. Er reckt den Kopf nach oben und zeigt Zähne. Fachleute sagen: Er flehmt.